

3.

Die rettende Bilderbibel.

Ein kleines französisches Heer, unter welchem Deutsche waren, eroberte eine deutsche Festung. Da die Plünderung derselben den Kriegern als Ersatz sechsmonatlichen Entbehrungen versprochen war, so eilte jeder Soldat in diejenigen Häuser, worin wohlhabende Leute zu wohnen schienen. Ein deutscher Krieger, Namens Edelreich, brach, durch das Beispiel seiner Mitsstreiter verführt, in das Haus einer mittelmäßig begüterten Wittwe. Als er in das Zimmer trat, sah er eine in Trauerkleider gehüllte Mutter, von vier kleinen Kindern umklamert, deren ältestes, Gottlieb, ein Knabe von sechs Jahren, dem wild eintretenden Krieger entgegen lief, und ihm eine Bilderbibel mit den Worten both: „Da lieber Mann! ich schenke dir mein liebstes Eigenthum, nur thu meiner armen Mutter nichts.“ Betroffen öffnete der Soldat die Bibel, und traf mit seinem Blicke auf eine Stelle, die ihm durchs Herz gieng. Euch nehme ich nichts, sprach er mit nassem Blicke zu der todtenbleichen Mutter; aber die Bibel hier laßt mir. Gottes Segen dir,
edel.